

Dat Pingelhus

Mitteilungsblatt des Heimatvereins Aurich e.V.



Tag der Niedersachsen in Aurich!

Heft Nr. 40 - 2012





Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Heimatvereins Aurich e.V.!

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Höhepunkt war dabei sicher auch für den Heimatverein die Ausrichtung des „Tages der Niedersachsen“ in Aurich. Mitten im Geschehen der vielen Aktivitäten und Darbietungen konnte unser Pingelhus Treffpunkt für Kontakte, Gespräche und Begegnungen sein. Den vielen Akteuren der Volkstanzgruppe und des Niederdeutschen Theaters sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für das tolle Engagement gedankt. Die Tage werden Besuchern und Ausrichtern noch lange in guter Erinnerung bleiben.



Dass auch nach 3 Generationen Erinnerung an Geschichte nicht verdrängt oder ausgelöscht wird, belegt die Entwicklung um die Auricher Stolpersteine, über die wir in diesem Heft sehr ausführlich berichten. Der Heimatverein fühlt sich verpflichtet, hier auch den Prozess aktiv zu begleiten. Denn eigene Mitglieder waren von den unmenschlichen Ereignissen unmittelbar betroffen. Wenn wir schon keine Wiedergutmachung leisten können, so wollen wir doch den kommenden Generationen Zeichen hinterlassen. Heimat ist kein Feld, das wir rechtem Gedankengut überlassen dürfen. Dies wird um so wichtiger, je mehr das zynische und menschenverachtende Handeln von Rechtsextremisten in Deutschland aufgedeckt wird.

Da freut uns natürlich die Auszeichnung unseres Mitgliedes Johannes Diekhoff mit dem Niedersächsischen Verdienstkreuz erster Klasse, mit dem sein konsequentes Eintreten für Demokratie und sein Einsatz für kulturellen und sozialen Fortschritt belohnt wurde. Gedankt sei an dieser Stelle wieder den vielen Unterstützern der Arbeit des Heimatvereins. In der aktuellen Situation ist es nicht immer leicht, Menschen zum Ehrenamt zu motivieren. Unsere Stiftsmühle könnte nicht laufen, gäbe es nicht Menschen wie Martin Hinrichs oder Hero Kromminga, die selbstlos die ihnen gestellten Aufgaben erledigen. An dieser Stelle möchten wir uns aber auch noch einmal bei der Stadt Aurich bedanken. Mit einer finanziellen Unterstützung hat sie uns im Jahre 2011 den weiteren Betrieb des Fachmuseums gesichert.

Lieber Freunde und Förderer des Heimatgedankens und des Heimatvereins Aurich e.V., wir wünschen Ihnen bei der Lektüre des vorliegenden Heftes viel Spaß und hoffen, dass auch Sie damit angeregt werden, für den Heimatgedanken im modernen Sinnen weiter einzutreten.

Alles Gute

Heinz-Wilhelm Schnieders
1. Vorsitzender



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Tag der Niedersachsen in Aurich - eine etwas andere Betrachtung	5
TdN Der Festumzug	8
Impressionen Festumzug	10
Volkstanzwochenende in Westerstede 2011	11
Unvergessen - Sonja Mennenga	12
Betrieb unseres Mühlenmuseums 2011	14
Wir Müller auf dem „Städte - Sofa“	16
Berichte über unsere Busausflüge in 2011	17
34. Weihnachtsmarkt in der Stiftsmühle	21
Jahresrückblick 2011 des Niederdeutschen Theaters	22
Ehrung Johannes Diekhoff	25
Zum Tode von Gottfried Kiesow	26
Geschichten, Legenden und Sagen rund um das Mühlenwesen	27
Stolpersteine	29
Fahrradtour Volkstanzgruppe	34
Auftritt Dorfgemeinschaftsfest Wallinghausen	35
Volkstanzgruppe Aurich Termine 2011	36
Besondere Ereignisse	38
Adressen / Kontakte / Impressum	39



Tag der Niedersachsen in Aurich - eine etwas andere Betrachtung...

Weit im Vorfeld im Zusammenhang mit der Entscheidung für Aurich, soll es Diskussionen gegeben haben, diese Veranstaltung einzustampfen. Nicht ihres Anklangs wegen. Sie wurde und wird durchaus als sehens- und erlebenswerte Nabelschau unseres Bundeslandes gesehen. Was allerdings die Finanzierung angeht, so sagte man, gebe es keine Kommunen oder Städte, die dieses Schwergewicht in der in den Jahren gewachsenen Form stemmen könnten. Gäbe es da nicht...

Aurich....

Sozusagen als Puffer, um die Eingeborenen in diesem Abschmelzungsprozess langsam an die Reduktion der Bühnen, Gesamtvolumina, "Wertigkeit" der Künstler heranzuführen. In der Tat, will man sich nicht auf die sog. Oberzentren beschränken, lag und liegt die Latte für die Veranstaltung hoch.

Einerseits ist man als ehrenamtlicher Träger für sogenannte heimatliche und lokalkulturelle Belange geboren zur aktiven Mitarbeit. Andererseits wurde bereits nach wenigen Anläufen zur aktiven Mitgestaltung aber klar, dass dem Veranstalter ein, dem Volumen geschuldetes, Korsett geschnürt ist, welches örtliche Eskapaden kaum zulässt und sich mit dem Gesamtkunstbild dieses Events nicht ohne weiteres vereinbaren

lässt. Dies zu erkennen war anfangs nicht einfach, ein wenig verletzte Eitelkeit gepaart mit gesundem Chauvinismus ließ mich das Ganze aber äußerst entspannt werden. Man weiß ja, zu welchen Leistungen der gemeine Auricher spontan in der Lage ist.

Drohten mich das permanente Genörgel meiner Mitmenschen und einiger Berufslangweiler der Tagespresse in eine schon fast defätistische Grundhaltung zu zwingen, wurde diese allein an die Erinnerung des letzten Tages der Niedersachsen in Aurich sofort wieder zerschlagen und mich durchflossen regelrecht enthusiastische Strömungen - was war das großartig, tolle Tage, bunte Begegnungen, Musik, fröhliche Menschen... und, und, und.....

Wor sallen de ganz Lü denn naht Arbeit kamen.... Kamen wi de Daag gor nich in` t Stadt... Watt dat all kösten deith... dorför hemms Geld....

Einige bekannte und viele zu Recht weniger bekannte doch ebenso notorische Nörgler überschlugen sich förmlich im Erfinden neuer Misslichkeiten, die befürchten ließen, dieses Juliwochenende würde die Stadt in ihren Grundfesten erschüttern, den Verkehr bis an den Ural lähmen und an Nachkriegsnöte erinnernde Versorgungsengpässe wurden bild- und fast glaubhaft beschrieben. Selbst einige



Einzelhändler wähten sich der Insolvenz nahe.

Schnell wandelten sich wenigstens Einige - allen voran die emsigen Geister der Stadt. Allen voran die weniger sichtbaren Menschen aus den städtischen und verwaltungsnahen Einheiten des Gemeinwesens "Aurich". Am sichtbarsten noch jene, welche vornehmlicherweise Orange tragen oder mit schwerem Gerät vertraut sind. Georgswall aufgerissen, schnell wieder verkleidet, Verkehr geplant, Quartiere besorgt, Ver- und Entsorgung geregelt, Ordnungshüter bestellt und teilweise kaserniert. Es fehlte nichts. Wer sich anfangs der Woche durch die Stadt bewegte, lernte Aurich von seiner anderen Seite kennen. Der infernalisische Verkehrslärm, sonst quälend, omnipräsent und, da latent, als normal wahrgenommen, verstummte. Ich erfuhr erstmalig in Aurich, dass Stille laut sein kann. Fröhliche Radler auf den Hauptverkehrsadern, gespannt beobachtend, was uns da ins Haus stand. Fleißige Menschen, auf Präzision bedacht, dass alles gelingen möge - was es dann auch tat.

Was alles geboten wurde, wer sich und etwas dargestellt hat - darüber ist breit berichtet worden.

Habe ich mir mit fortgeschrittenem Alter und vielleicht berufsbedingt geschuldeter Desillusionierung ein wenig Begeisterungsfähigkeit rauben lassen, was die Strahlkraft von Ausstellungen einiger Institutionen oder Darbietungen von Graham Bonney oder Mara Kayser angeht, so prüfte ich diese an meinen Kindern." Da wollen wir morgen früh gleich wieder hin" -

oder "das ist hier so toll, ich will auf gar keinen Fall nach Hause" waren gängige, vehement vorgetragene Kommentare zu meinem Anliegen, es sei jetzt auch wohl gut gewesen.

Weitere Rückmeldungen erhielt, wer wollte, aus seinem Bekanntenkreis. Zwar mag es zahlenmäßig nicht die stärkste Veranstaltung gewesen sein. Aber allen denen, welche den Weg nach Aurich gefunden haben, hat es nicht einfach nur "gut gefallen". Viele waren schwer angetan von der freundlich unaufdringlichen Ausstrahlung Aurichs. Deren Aushängeschild wir eben sind.

Nun hatte ich im Vorfeld natürlich die Klappe mächtig weit aufgerissen, in Osnabrück, Oldenburg, Hannover oder Wolfsburg. Diese als verarmte Landgemeinden bezeichnet, die lieber sehen sollten, wie sie die Heizkosten für ihre Freibäder bezahlen oder die Kindergärten beitragsfrei stellen. Den Tag der Niedersachsen muss man einfach in Aurich feiern - der erstaunlichsten Stadt des Universums, da ist es schön, wir verstehen was vom Feiern, kein Fluglärm - und - das war neu - natürlich fährt auch ein Zug.

"Durch die Paarung aus Perfektion und ostfriesischer Gelassenheit sei eine sehr gute Atmosphäre entstanden." so Herr Schünemann aus Hannover. Ja gut - um nicht in der Landeshauptstadt gänzlich durchzufallen, muss man sich wohl etwas schmallippig geben.....

Ich denke, wir als Auricher haben unseren Teil dazu beigetragen, Aurich ein Gesicht



zu geben, welches von einem Lächeln geprägt ist.

Weltoffen, aber gemütlich. Fröhlich, aber nicht so laut. Innovativ, aber heimatverbunden.

Die am häufigsten verwendeten Worte - "Ich war vorher noch nie im Pingelhus"

Mit een Knipoog - „Ikk seh Di in Auerk“
Heiko Pfanne

BREITLING
1884

NAVITIMER WORLD

INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™

GEORG KITTEL
Der Juwelier in Aurich

Marktplatz 21-22 · 26603 Aurich · ☎ 049 41/23 22
www.juwelier-kittel.de



31. Tag der Niedersachsen in Aurich vom 1.7. - 3.7.2011 - Trachten- & Festumzug -

In einem landesweit in
Niedersachsen zigtausend fach verteilten
Faltblatt zum "TdN 2011 Aurich" heißt es:

"Ca. 135 Trachten- und Volkstanzgruppen, sonstige Vereine und Musikgruppen mit über 2800 Teilnehmern werden einen Umzug durch das Veranstaltungsgelände und damit zum Abschluss des Tags der Niedersachsen einen farbenprächtigen Höhepunkt bieten. Der Umzug wird von den Bühnen 4 (Julianenburger Straße), 6 (Julianenburger Straße), 7 (Bürgermeister-Müller-Platz), 3 (Marktplatz Südseite), 8 (Marktplatz Nordseite) 2(von-Jhering-Straße) und 1 (Sparkassen-Arena) fachkundig moderiert werden. Das Fernsehen (NDR-Fernsehen) wird den Umzug ab 16.00 Uhr vom Übertragungsort Schloss live übertragen. Ohne Übertreibung darf behauptet werden, dass es sich um den größten Trachten- und Festumzug Norddeutschlands handeln wird, bei dem natürlich auch Gruppen und Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung von Aurich mitwirken werden."

Auch unsere Volkstanz- und Trachtengruppe des Heimatvereins Aurich e.V. nahm an dem Umzug, der vom niedersächsischen Innenminister Schünemann und den Auricher Stadthonoratioren angeführt wurde, teil.



Aufgestellt wurde der Umzug auf der Oldersumer Straße. Die Umzugsstrecke führte durch die Innenstadt und endete an der Emdener Straße (Sparkassenarena). Ohne zu übertreiben darf man sagen, dass Tausende von Zuschauern ebenso wie die Mitwirkenden an dem Festumzug große Freude gehabt haben.

Zur Freude der aktiven Volkstänzer(innen) nahmen auch viele "Ehemalige" an dem Umzug teil. Allen voran Jens Tammen. Wie schon beim Tag der Niedersachsen 1982



trug er auch dieses Mal unsere Gruppenfahne.



Außer ihm "marschierten" mit seiner Frau Erika, die Geschwister Heide und Vera

Lübben, Birthe Kuhnert, Gerda Kleen, Hildegard Onken geb. Evers, Fenna Deneff, Anneliese Deneff mit ihrer Tochter Annika, Elfriede und Helmut Janßen, Wolfgang Danneboom und Dietmar Thiel. Hermine Nestic geb. Uelsmann wurde von ihrer Tochter Anja Stresow vertreten. Von der früheren Volkstanzgruppe des TuS Aurich-Ost hatte sich uns Doris Bünning geb. Erdwiens angeschlossen.

Weitere Ehemalige, die gerne mitgelaufen wären, konnten am Umzug nur als Zuschauer teilnehmen: ihre Trachten waren mittlerweile zu eng geworden

Helmut Mattheus



Ihlower Personenschiffahrt



MS „Marion“

Erlebnissfahrten mit dem Fahrgastschiff **MS „Marion“**
Durch die idyllische Natur- und Fehnlandschaft in Ostfriesland

Fahrplan: für Einzelgäste

in den Monaten: Juni - Juli - August

Jeden Sonntag: 17.00 bis 19.00 Uhr
Jeden Mittwoch: 19.00 bis 20.30 Uhr
Zusätzlich am Ostersonntag!
Von 14.00 bis 16.00 Uhr

Von Westgroßefehn oder von Ihlowerfehn
Bitte den Abfahrtsort telefonisch anfragen!

♿ für Rollstuhlfahrer sehr gut geeignet!

Gruppenfahrten von April bis Ende Oktober!

Pauschale für kleine Gruppen bis 15 Pers. 105,00 Euro / 2 Std. Fahrt.

Auch mit Rahmenprogramm!

Zum Beispiel: Grillen - Bosseln - Besichtigungen usw.



 0 49 45 - 9 19 20www.ms-marion.de



tdn
2011
aurich



Impressionen



Volkstanzwochenende in Westerstede

Wir, Edeltraud und Hilke, zwei Volkstanzneulinge aus Leerhufe, sind auf dem Weg nach Westerstede. Nach vier Monaten „Probezeit“ haben wir die Einladung zum Volkstanzwochenende im Ammerland gerne angenommen und sind gespannt, was uns dort erwartet.

Auf der Hinfahrt beschließen wir, dass nach diesem Wochenende unsere Entscheidung fallen soll: wir sind so herzlich und lieb von der Gruppe aufgenommen worden, aber haben wir auch wirklich genug Talent zum Tanzen?

Als wir etwas verspätet im winterlichen Westerstede ankommen, werden wir von einer schon tanzenden Gruppe in Empfang



genommen. Dass Ute als Tanzleiterin des ersten Abends einfache, uns schon bekannte Tänze ausgewählt hat, kommt uns sehr entgegen. Als die Juister später eintrudeln, scheint der Seminarraum aus allen Nähten zu platzen. Doch wir stellen fest, dass es sich auch auf engem Raum recht gut tanzen lässt.



Am Samstag wechseln Ilse und Dieter sich mit der Tanzleitung ab. Beide haben neue Tänze mitgebracht, es ist eine gelungene Mischung. Wir haben viel Spaß, kommen aber auch ordentlich ins Schwitzen. Wie sollen wir uns diese Schrittfolgen bloß alle merken? Wie schnell doch so ein „tanzender Tag“ vergeht! Bei vielen Leckereien lassen wir es uns abends im gemütlichen Kaminzimmer gutgehen. Es wird

geklönt, gelacht, gesungen... und die Nächte werden kurz.



Nach dem Sonntagsfrühstück fordert uns Dieter noch einmal kräftig heraus. Wieder einmal stellen wir fest, dass der Volkstanz körperlich und geistig anspruchsvoll ist - und das gefällt uns allen so daran.

Ein kurzweiliges Wochenende geht zu Ende. Erschöpft, aber zufrieden machen wir uns am Sonntagnachmittag auf den Heimweg. Und unser Entschluss ist gefallen: wir bleiben dabei!

Hilke Hinrichs

Edeltraud Janssen



Unvergessen

Sonja Mennenga

*07.11.1964 + 02.08.2011

Danke Sonja, dass du bei uns warst!



Eine tolle Tanzpartnerin - über 18 Jahre lang in unserer Volkstanzgruppe. Wir hatten dich gern im Arm und an unserer Seite.

Nur wenige wissen, wie schwer dir manche Tänze in den vergangenen Jahren fielen.

Und nur ein ganz paar von uns wussten, wie du dich mit den entsprechenden Medikamenten jeden Dienstag dafür gerüstet hast.

Du hast uns gezeigt, wie man mit einer schweren Krankheit trotzdem gut lebt und viel lachen kann. Lachen war sowieso deine wichtigste Medizin. Mit deiner Fröhlichkeit konntest du viele der dunklen Gedanken einfach wegwischen. Es war deine eigene Art der Therapie. Du verdienst dafür unseren größten Respekt.

Positive Gedanken waren dein Elixier, du hast die seltene Fähigkeit gehabt, dir selber Mut zu machen.

Schlechte Diagnose ... na und nun? Es ist eben jetzt wie es ist! Du hast trotzdem deine Pläne für die Zukunft gemacht und deine Zeit genossen.

Dafür hat der selbstlose Partner an deiner



Seite dir bestimmt viel Kraft gegeben. Eine jahrzehntelange Fernbeziehung der ganz besonders liebevollen Art - kaum jemand bekommt etwas so hin. Dein Jochen, (d)ein bemerkenswerter Mann, er hat auch weiterhin eine enge freundschaftliche Verbundenheit zu unserer Gruppe.

Auch die Entwicklung deines Sohnes Arne hat dir immer wieder neuen Antrieb gegeben, du wärest sicher stolz auf seine soeben bestandene Facharbeiterprüfung.

„Du machst alles richtig“ - wir haben es oft zu dir gesagt - „mach weiter so - und Morgen geht die Sonne wieder für dich auf.“

Wir sind dankbar für dein ehrenamtliches Engagement in unserer Gruppe und in der AGOV. Mit großer Disziplin hast du jahrelang nachhaltige und sehr gute Arbeit gemacht.

Nur wenige Menschen wussten um dein Talent in Sachen Musik. Mit der Djembe hast du oftmals deinen Frust abgebaut und dich wieder in gute Laune getrommelt.

Du hattest Spaß daran, dich schick zu machen. Deine Krankheit hat dich darin manchmal noch kreativer gemacht. Mit diesem, deinem dir eigenen Outfit, hat kaum jemand geglaubt, wie krank du wirklich warst. Schick frisiert, tolle Klamotten, besonderes Parfüm und dezent geschminkt: das warst du - so kannten wir dich - unsere Sonja.

Du warst ein tolles Vorbild für viele von uns gesunden Menschen, die oftmals weniger Lebensmut haben als du. Wer deinen

vorgezeichneten Weg kannte, musste sich eigentlich seiner eigenen Sorgen schämen. Kämpfen konntest du, auf deine ganz besondere Weise, du warst unheimlich stark.

Du wolltest leben und hast mit deinem eisernen Willen selbst deine Ärzte verblüfft. Reisen, Spaziergänge, Konzerte, Restaurants, Musik, spontane Besuche, Radtouren, Teestunden, Filme, Seminare, Fitnessstudio, neue Menschen kennen lernen, Gespräche mit Freunden usw. - du hast immer weitergemacht - trotz alledem ... oder gerade deshalb?

Vor allem bist du gern in die Luft gegangen, ob mit dem Flugzeug, Hubschrauber oder Ballon. Von dort oben (manchmal auch über den Wolken) waren alle Sorgen ganz klein.

Wir danken dir für den Wichtel-Engel auf unseren Weihnachtsfeiern. Günther sagte uns neulich den passenden Satz dazu: „Unser Weihnachtsmann ist jetzt in Rente und unser Weihnachtsengel ist im Himmel.“ Der Engel - ein Symbol für unsere Sonja, die auf der Erde tanzen gelernt hat, damit die Engel im Himmel mit ihr etwas anfangen können. Dieser Spruch von Aurelius Augustinus ist auf ewig in unseren Herzen mit dir verbunden.

Danke für die gemeinsame Zeit - sie war zu kurz - aber sie war schön.

in Freundschaft

Karl und Ute Folkers

Die Stiftsmühle erlebte in 2011 Höhepunkte, aber auch einen Tiefpunkt.

Der absolute **Höhepunkt** der Saison 2011 war der **Tag der Niedersachsen**. Schon viele Wochen vorher begann unser Mitarbeiter Menhart Brunken, der Mühle einen neuen Innen-Naturkalkanstrich zu verpassen. Dieses war gar nicht so einfach, denn die Arbeiten mussten teils während der Betriebsstunden und im Treppenbereich teils vor bzw. nach den Öffnungszeiten erfolgen. Menhart hat das mit seiner sprichwörtlichen, norddeutschen Flexibilität hervorragend geschafft. Auch Gerd Beuthling, weiterer Mühlen-Mitarbeiter, sorgte auf dem Mühlenhof überall für Ordnung und Sauberkeit. Für die Gäste des Niedersachsen-Tages eine wahre Freude, wie die Mühle in ihrer Pracht nach innen und außen strahlte, nachdem sie noch zusätzlich eine Wimpelschnur von Flügelspitze zu Flügelspitze erhalten hatte: Die Stiftsmühle als stolzes Auricher Wahrzeichen und spezielles Kleinod - wie manche sagen!

Unsere Mühle mit Museum war am Samstag 2. Juli für alle Gäste des Tages



der Niedersachsen für Besichtigungen geöffnet. Die Besucher nutzten die Möglichkeit, eine kurze Ruhepause einzulegen, etwas zu trinken und ein Stück Krintstut zu essen. Leider nahmen nur wenige Personen unser Angebot an, da die Mühle etwas abseits der offiziellen Fest- und Kulturmeile lag. Am Sonntag aber, als der Trachtenumzug von der Oldersumer Straße aus seinen Anfang nahm und an der Mühle immer wieder ins Stocken kam, nutzten viele die Gelegenheit, sich alles von der Galerie aus anzuschauen, von dort Fotos zu machen und unseren Fahnschwenker Siebels ein wenig zu unterstützen. Dieser nämlich hatte alle Hände voll zu tun, den Zug gewissermaßen immer wieder „anzukurbeln“ und so auf Trab zu bringen - mit Erfolg!

Das **Brautpfadlegen** am Himmelfahrtstag war ähnlich erfolgreich wie im letzten Jahr. Unten am Fuß der Mühle waren zum Teil sehr schön gefertigte Bilder(Symbole wie Anker, Herz, Kreuz ...) aus Blüten in Kästen ausgestellt. Für alle Kinder wurde eine kleine Feier im Pingelhus organisiert mit tatkräftiger Unterstützung durch



Frau E. Buhr. Neben O-Saft und Kuchen erhielt jedes Kind eine Urkunde mit Bild vom Brautpfad. Eine Schlossturmbesteigung war schließlich der Höhepunkt der Veranstaltung.

Der **Mühlentag** am Pfingstmontag litt



etwas unter zu geringer Beteiligung, obwohl ein Mühlenbild-Puzzle als „Magnet“ diente. Es haben sich ca. 40 RadlerInnen an der 4-Mühlen-Tour (ca. 20 km) beteiligt, sie nahmen an einer Verlosung teil; jeder konnte etwas mit nach Hause.

Unter dem Motto „**Vom Korn zum Brötchen**“ beteiligte sich die Stiftsmühle wieder am **Ferienprogramm der Stadt Aurich**. Fast 30 Schüler kamen für ca. 2,5 Std. in die Mühle, besichtigten diese, stellten Hafer und Schrot mit her, formten ihr Brötchen und schoben das volle Blech in den Steinbackofen. Das zweite Frühstück mit selbstgebackenen Brötchen schmeckte allen sehr gut. Einige Spiele rundeten das Programm ab.

Am Tag des offenen Denkmals hatten das Pingelhus und das Mühlenmuseum geöffnet. Die Besucherzahlen hielten sich in Grenzen. Dabei schnitt das niedliche Pingelhus wieder mal besser ab, als die große Mühle.

Schade, dass unser **Backhaus** nicht genutzt werden konnte. Es war noch kein Bäcker zu finden, der das Backen übernimmt. Wir werden uns weiterhin bemühen, hoffentlich mit Erfolg.

Nun zum **Tiefpunkt**: Die schlimme Nachricht ist, dass im gehenden Werk, genauer im oberen Kammrad der Königswelle, im Bunkler also, der Wurm drin ist. Etliche Kämme sind gebrochen, der Rest ist verwurmt, der gesamte Bunkler muss erneuert werden. Die Reparaturkosten belaufen sich auf ungefähr 10.000 Euro. Wir bemühen uns, Gelder bei den entsprechenden Stellen zu beantragen.

Abschließend noch einige Bemerkungen zu den **Besucherzahlen in 2011**: Im Vergleich zu 2010 stieg die Zahl um ca. 300, so dass fast 4.000 Personen unser Museum besuchten. Diese Steigerung verdanken wir den Busreisegruppen von außerhalb und den Schulklassen, die wahrscheinlich über das Projekt „Sagenhafte Mühle“ Mühlen wieder neu entdeckt haben. Ein herzliches **Dankeschön** richte ich an die **Stadt Aurich** und an die **Sethe-Stiftung** für großzügige Zuwendungen, die uns im vergangenen Jahr erreichten.

Auch im Namen des Vorstandes des Heimatvereins Aurich bedanke ich mich beim Mitarbeiterteam der Mühle für die in 2011 geleistete Arbeit und hoffe für die Saison 2012 auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit bei guter Gesundheit.

Ein herzliches >Glück zu<

Martin Hinrichs

Wir Müller auf dem „Städte - Sofa“



Zwei Vertreter des Museumsteams der Stiftsmühle, die direkt von ihrem Arbeitsplatz auf's „Städte - Sofa“ beordert wurden.

Wir sind das Stiftsmühlen-Team; es besteht aus Wilma, Karl-Heinz, Hero, Meenhart und Martin. Auf 5 Böden sind wir zu Hause. Unsere Mühlentechniker;

schwindelfrei und mutig, werkeln sogar auf 8 Böden bis hinauf in den „Kopf“ der Mühle - ca. 28m hoch - und scheuen weder Dreck noch Schmiere, weder Wind noch Wetter. Wir sind auch noch nicht von allen guten Geistern verlassen: Kobolde wirken des Nachts und bringen vieles „Liegengebliebene“ in Ordnung (Man muss nur fest dran glauben!).

Dieser Ort ist der Mühlenhof zur Westseite hin, wo sich das Backhaus, der Göpel und die Wasserschöpfmühle befinden. Der Hof dient als großes „Raucherzimmer“, in dem der schädliche Qualm in Windeseile durch Frischluft ersetzt wird. Die indirekten Raucher jedoch haben keine Chance, Tabakrauch aus erster „Hand“ zu inhalieren: Ein Bereich also, in dem man vom einfallenden Mühlen-Westwind so richtig durchgeblasen wird und eine Grunderneuerung erfährt; dann kann weitergearbeitet werden: „Frisch, Gesellen, seid zur Hand!“. Aber der Außenbereich dient unseren Besuchern und uns als Parkzone für Auto und Rad: ein multifunktionaler Ort also! (Ja, er war auch schon mal Zeltplatz!)

Martin Hinrichs



Unsere Busfahrten

nach Warffum:

Dunkler Morgen - heller Tag... so war es und sollte es werden am Tage unserer Fahrt in die Niederlande am 10. September 2011. Mit einem großen Bus von Else Wulf mit Fahrer Johann Onken am Steuer fuhren wir in Richtung Autobahn NL zum "Port van Groningen". Hier wartete das Ehepaar Rebuschat, unser Reiseführer und Gastgeber von der Rheidertour Landschaftspolder vom Mai 2011 auf uns. Sie hatten zugesagt, bei unserer Fahrt in die Niederlande dabei zu sein.

Die BLAUWE STAD bei Winschoten war unser erstes Ziel. Mit einer Rundfahrt; Informationen von Heinz-Wilhelm Schnieders und einem kurzen Stop am dortigen Jachthafen war unser nächstes Ziel, die Kirche von Marsum, schnell erreicht.



Auf dem dortigen Hof Dykema wurden wir schon erwartet. Schnell waren unser mitgebrachtes Frühstück, Krintstut, Käsebrot und die Getränke bereitgestellt, was allen gut mundete. Danach führte uns Kirchennachbar und -betreuer Dykema zu der aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts auf hoher Warft gelegenen Mauritius Kirche.

Bei dem Rundgang um die Kirche und auch nachher in der Kirche hatte es aufmerksame Zuhörer, die seinen reichhaltigen Erklärungen folgten.





Zwei Blasebalgtreter aus unserer Runde machten es möglich, Heinz-Wilhelm Schnieders die benötigte Luft für ein kleines Musikstück auf der intakten alten Orgel zu geben.



Bei strahlenden Sonnenschein ging unsere Fahrt weiter zum „Openluchtmuseum Dat Hogeland“ in Warffum. Das Freilichtmuseum beabsichtigt Beispiele des Lebensstils der einfachen Bevölkerung von früher für die Zukunft zu erhalten und so sind im Zentrum des Ortes zu diesem Zweck charakteristische Dorfhäuser restauriert und eingerichtet. Als Empfangshalle dient das Gebäude der



ehemaligen Grundschule aus dem Jahre 1887. Hier ist ein aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammender volleingerichteter Klassenraum vorhanden. So sind auch das Wohnhaus mit Praxisraum, Kutschenhaus und Ställe des von 1862 bis 1912 dort tätigen Tierarztes oder das vom jüdischer Kaufmann Abraham Markus 1834 erbaute Haus mit einer aus jener Zeit stammenden jüdischen Metzgerei zu sehen. In der alten Dorfschänke mit Laden, erbaut um 1850 im Zustand um 1900 kann man seinen Söpke bekommen und im Winkel Slickereien einkaufen.

Wir wurden im früheren Schüttstall, einer Scheune aus dem Jahre 1850, empfangen und bekamen Informationen zu den einzelnen Häusern auf dem Gelände und waren so für den Rundgang gerüstet. Gestärkt wurden wir aber erst durch ein reichhaltiges Büfett bestehend aus Suppe, belegten Brötchen und Kuchen. Den Rundgang zu den einzelnen Gebäuden konnte jeder nach eigener Wahl vornehmen. Abschluss dieses Rundgangs war ein Besuch der benachbarten großen Kirche in Warffum mit fachkundiger Führung. Bei Rückkehr war im Schüttstall die Kaffeetafel für uns hergerichtet. Mit einem Dank an unsere Betreuer im Museum wurde dann um 17 Uhr die Rückfahrt angetreten. Ein erlebnisreicher Ausflug endete mit unserer Ankunft in unseren Heimatgefilde gegen 19 Uhr.

Albert Janssen



nach Landschaftspolder:

Mit strahlendem Sonnenschein begann am 7. Mai 2011 unsere Halbtagesfahrt nach Landschaftspolder. Im vollbesetztem Bus ging die Fahrt über Riepe, Oldersum am Emsdeich entlang in Richtung Niederlande. An der Abfahrt Bunde - West kurz vor der Grenze fuhren wir durch Charlottenpolder zu unserem ersten Ziel, dem Polderhof der Familie Rebuschat in Landschaftspolder. Hier war im Scheunenanbau der beeindruckenden Hofanlage der Tisch gedeckt mit kühlen Getränken aber auch unsere mitgebrachten Erfrischungen wurden verteilt. Unser Gastgeber und Reiseführer hier vor Ort, Hartmut Rebuschat, Pastor und Landwirt geboren 1940 auf Sumatra in Indonesien lebt seit 1973 mit seiner Ehefrau Almut geb. Fokken auf diesem Hof. Mit ihm hatten wir einen Kenner der Geschichte des Polders und der Kirchengeschichte als Reiselleiter für uns gewonnen. Vom Hof fuhren wir dann zur reformierten Kirche in Landschaftspolder. Hier berichtete Herr Rebuschat über die Kirchengeschichte, Kirchenbau und gab einen kurzen Einblick in das Leben und Wirken des langjährigen Pastoren Dr. Nordbeck. Dann ging es weiter zur ev. ref. Kirche in Ditzumer-Verlaat, die im neugotischen Stil 1896 erbaut wurde. Nach einem Rundgang durch die Kirche wartete im Gemeindesaal der von der Küsterin zubereitete Tee mit „Botterkook“ auf uns. In der Teestunde gab es auch wieder Erklärungen unseres

Reiseleiters sowie vom örtlichen Pastoren Jürgen van Wieren. Hier bot ich sich auch die Gelegenheit, unserem Reiseleiter mit einem Präsent für seinen Einsatz bei unserer Fahrt zu danken. Entlassen war er damit noch nicht, denn ein Besuch bei der Wassermühle am Wynhamster Kolk stand noch auf dem Plan. Die Rückfahrt führte uns wieder nach Landschaftspolder zum Hofe Rebuschat um unseren Reiseleiter dort aussteigen zu lassen. Mit unserem Fahrer Johann Onken vom Unternehmen Else Wulf ging die Fahrt über Bunde dann wieder den heimatlichen Gefilden zu und so erreichten wir gegen 19 Uhr mit vielen Eindrücken und neuem Wissen über einen Teil des Rheiderlandes unsere Heimatstadt Aurich.

Albert Janssen

ins Harlingerland:

Unsere letzte Halbtagestour 2011 führte uns am 25. Juni 2011 ins Harlingerland. Das Kirchspiel Stedesdorf, hier die Kirche, war unser Ziel. Es bildete vor dem mit Thunum und Dunum eine eigene Herrlichkeit. Die dem Heiligen Egidius geweihte Kirche ist das älteste Gotteshaus des Harlingerlandes. Der Kirchenbau, den westlichen Teil kann man ins 12. Jahrhundert datieren, während der östliche Teil im 15. Jahrhundert angebaut wurde, liegt auf einer Warft. Nach einer im Herbst 2010 erfolgten Renovierung wurde die Kirche wieder auf Hochglanz gebracht und am 4. Advent 2010 fand der Einweihungsgottesdienst statt.



Im Gasthof „Zur Bahn“ in Stedesdorf war die Teetafel mit „Botterkook“ uns hergerichtet. Hier war früher die Haltestelle der Küstenbahn. Jetzt wird die Strecke von der Nordwestbahn befahren. Die alte Fahrkartenausgabe haben die Besitzer noch erhalten. Nach der Stärkung machten wir uns auf den Weg zur Kirche in Thunum. Die alte 1842 abgebrochene Kirche soll aus dem Jahre 1558 stammen. Der jetzige in gutem Zustand befindliche Bau wurde im selben Jahr (1842) errichtet. Teile der Ausstattung erinnern an das ehemals adlige Gut Fiekensholt, welches sich gegenüber der Kirche befand. Der Schriftzug „Fiekensholt“ am Hofgebäude

erinnert an die Zeit als dort eine Gaststätte betrieben wurde.

Weiter ging es nach Ostbense, wo uns am Deich der Heimatforscher und Kenner der Kuste und des Watts, Herr Axel Heinze, erwartete. Er berichtete über die verschwundenen Dörfer im Benser Watt und über Bodenfunde diesseits und jenseits der Deichlinie. Inzwischen hatte der Regen eingesetzt. Mit einem Präsent bedankte sich Martin Hinrichs auch im Namen der Teilnehmer für die interessanten Informationen bei Herrn Heinze. Mit viel neuem Wissen über einen Teil unserer Heimat konnten wir unsere Rückreise antreten.

Albert Janssen



34. Weihnachtsmarkt in der Stiftsmühle

Eine kleine Episode am Rande

Das Telefon in der Stiftsmühle während des Weihnachtsmarktgeschäfts kann nerven, entweder der Anrufer möchte eine Führung buchen oder mit Frau Schütt aus der Teestube sprechen. Also lassen wir es klingeln - die Bedienung ist sowieso ein Rätsel.

Aber am dritten Adventswochenende bin ich dann doch einmal ans Telefon gegangen, und tatsächlich wollte die Anruferin wissen, was es denn so alles in der Mühle auf dem Weihnachtsmarkt gibt. „Wir haben schöne Teestövchen aus Messing, handgestrickte Strümpfe aus reiner Wolle und Schaffelle, Bienenwachskerzen, weihnachtlichen Baumschmuck, Kekse und Stollen.....“ „Haben Sie auch Türkränze?“ „Ja, Türkränze und Gestecke sind auch da.“ „Und was noch? Und wie teuer ist das? Ich kann nämlich nicht kommen, und meine Freundin ist nicht da, was nehm ich denn



bloß?“ Die gute alte Dame hörte nicht auf, ich wurde nervös weil die Gäste an der Kasse warteten. Dann endlich die Frage: „Und was kostet es, wenn ich alles nehme?“ Was sollte ich antworten, und deshalb habe ich mich einfach getraut zu sagen: „Das wird sehr teuer, alles zusammen kostet über 2000 Euro!“ „Was, so viel! So viel Geld hab ich nicht.“ Und damit war das Gespräch endlich beendet.

Christa Siebels



Jahresrückblick 2011 des Niederdeutschen Theaters Aurich

Wieder ist ein Jahr vergangen und es ist an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Was hat das Jahr 2011 dem Niederdeutschen Theater gebracht?

Im Vordergrund standen natürlich unsere zwei Theateraufführungen.



Das Ensemble der
Frühjahrsinszenierung 2011 des NDT
"Leev na Stünneplan"

Im März spielten wir das Stück „Leev nah Stünneplan“ von Ray Cooney; ein Stück mit typisch britischem Humor. In dieser turbulenten Komödie brachten sich die acht Darsteller in den irrwitzigsten Situationen an den Rand des Wahnsinns. Unser Debütant Andy Weber spielte sich als schrulliger Modedesigner Norbert Engel in die Herzen der Zuschauer. Und noch eine Debütantin mischte mit: Anita Dieck sorgte hinter der Bühne als Inspizientin für einen reibungslosen Ablauf der Aufführung.

Das Herbststück trug den Titel „ Geld verdarvt de Charakter“. Heike Tunder

verdient sich dabei ihre ersten Meriten als Spielleiterin. Die acht Aufführungen waren ein großer Publikumserfolg.



Geld verdarvt de Charakter"
Herbstinszenierung des NDT Aurich

Daneben fanden Seminare, Schulungsmaßnahmen und andere Weiterbildungsmaßnahmen statt.

Hier seien beispielhaft nur einige aufgezählt:

Im Februar waren wir Gastgeber eines Regieseminars unter dem Motto „Vom Text zur Szene“. Die Leitung hatte der Regisseur Michael Uhl vom Staatstheater Oldenburg. 16 Mitglieder des Niederdeutschen Bühnenbundes ließen sich in die Geheimnisse einer erfolgreichen Inszenierung einweisen. 15 unserer Bühnenmitglieder absolvierten Kurse in Maskenbildnerie, Regie und Regieassistenz sowie Dramaturgie. Es ist auch für ein Amateurtheater wichtig, immer auf dem neusten Stand der Entwicklung zu sein und



bei dieser Gelegenheit zu erfahren, „wie anderswo gearbeitet wird“.

Hierzu gehörte auch der Erfahrungsaustausch bei der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft Ostfriesischer Volkstheater im Wiesmoor im März und die Frühjahrstagung des Niederdeutschen Bühnenbundes in Delmenhorst im Mai.

Ein Highlight für fünf unserer Mitglieder war sicherlich die Teilnahme an den berühmten

Störtebekerfreilichtspielen in Marienhefe im leider doch arg verregneten Sommer 2011.

Ebenfalls im Sommer hatten wir anlässlich des Tages der Niedersachsen einen Infostand am Pingelhus gemeinsam mit der Trachtengruppe des Heimatvereins. Es ist schön, auch so einmal seine

Verbundenheit mit dem Heimatverein nach außen zeigen zu können.

Auch trauriges muss der Chronist berichten: Im April verstarb unser langjähriges Bühnenmitglied Werner Ihnen. In unzähligen Rollen verkörperte er über viele Jahre die verschiedensten Charaktere, häufig zusammen mit seiner Frau Folke, die er 1959 durch das Theaterspielen kennenlernte. Wir konnten Werner noch 2009 anlässlich seines 50-jährigen Bühnenjubiläums ehren.

Auch wenn du es nicht lesen kannst, lieber Werner, an dieser Stelle sagten wir dir herzlichen Dank für dein Wirken und

werden dich immer in unserem Gedächtnis behalten.

Zu Weihnachten 2010 verkauften viele Bühnenmitglieder anlässlich des Weihnachtsmarktes an dem Stand der „Goldenen Sieben„ Lose. Der Erlös wurde durch den kaufmännischen Verein auf vier Vereine und Institutionen verteilt: dem Moormuseum, dem THW, den Landfrauen und unserem Theater.

Wir haben das Geld zu einem Großteil in die

Nachwuchsförderung investiert. Am 12. April wurde sozusagen zu unserm 88-igsten Geburtstag die

Theaterschule „Theaterwarkstee“ gegründet. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche an die plattdeutsche Sprache heranzuführen, diese

spielerisch zu vermitteln und letztlich Sketche und Theaterstücke

aufzuführen.

Zweimal monatlich treffen sich 15 Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 15 Jahren im Bühnenheim, um unter Leitung von Herma C. Janssen, Heike Tunder und Edith Gleibs zu proben.

Im Juni nahm die muntere Truppe schon am Deutsch-Niederländischen Jugendtheaterfestival in der Auricher Stadthalle teil und am 6. Mai 2012 um 11.00 und 15.00 Uhr sind die ersten großen Aufführungen im Landschaftsforum



Andi Weber spielte sich gleich in beiden Inszenierungen 2011 in das Herz der Auricher Zuschauer. (links: Heike Tunder)



geplant unter dem Motto: „ Wi maken jo PLATT“.

Unsern jungen Spielern an dieser Stelle ein kräftiges „toi, toi, toi“.

Während diese Zeilen zu Papier gebracht werden, laufen die Proben zu unserem Frühjahrsstück mit dem Titel: „ Lüttje Paris ... Nach zwei Boulevardstücken im Jahr 2011 kommt eine andere Art von Komödie auf die Bühne des Ostfriesenlandhauses. Premiere hat bei dieser Gelegenheit auch unsere komplett erneuerte Tontechnik

Natürlich erlaubt es der Platz nicht, alle sonstigen Aktivitäten, wie die geselligen Zusammensein, die Monatsversammlungen und anderes in einzelnen aufzuzählen.

Der Chronist ist aber der Auffassung, dass sich der geneigte Leser ein Bild von unseren vielfältigen Aktivitäten machen kann und sich vielleicht auch angeregt fühlt, selbst aktiv dabei zu sein.

Wir würden uns freuen.

Rainer Gleibs

Ihr Fachgeschäft bietet an :

**Teppichboden • PVC • Parkett
Naturkork und Linoleum**

in vielen Preislagen und Qualitäten,
Sonderangebote haben wir immer für Sie am Lager.

FUBAU

Aurich · Fockenbollwerkstraße 8
Telefon 0 49 41-39 15 · Fax 6 68 12

Parkett • Kork • Teppichboden • PVC-Belag • Linoleum

www.fubau.de



Ehrung Johannes Diekhoff

Wir freuen uns mit unserem Mitglied Johannes Diekhoff über die hohe Auszeichnung, die er im November 2011 aus der Hand des Auricher Landrates Harm Uwe-Weber entgegennehmen konnte. Für seine zahlreichen Verdienste um die Entwicklung von Bildung, sozialem Zusammenhalt und Kultur wurde er vom niedersächsischen Ministerpräsidenten McAllister mit dem höchsten niedersächsischen Verdienstorden, dem Verdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. In seiner Laudatio erinnerte der ehemalige Landrat Walter Theuerkauf vor allem an die Vorbildfunktion Diekhoff's für nachfolgende Generationen. „Ich sehe in Johannes Diekhoff ein Vorbild, und ich weiß, das gilt auch für andere Menschen, die ihn kennenlernen durften. ... Es gibt wirklich wenige Menschen wie ihn mit einem solchen stringenten Lebenslauf, die

aus Irrtümern gelernt haben, die konsequent und in vielen Lebensbereichen für ihre aus Erfahrungen und Überlegungen gewonnene Überzeugung geworben und gearbeitet haben und so viel umsetzen konnten.“ Wir gratulieren an dieser Stelle dem Ausgezeichneten, dem auch der Heimatverein Aurich viel zu verdanken hat. Erinnert sei an seine Pionierleistungen zur Aufarbeitung der Auricher Judengeschichte, an die zahlreichen Anregungen zur Förderung von Bildung und Kultur, an seine Aktivitäten zur Belebung und Erhaltung der plattdeutschen Sprache, an seine zahllosen eigenen Veröffentlichungen usw. Wir wünschen ihm noch viele Jahre des Wirkens und sind sehr gespannt auf weitere gemeinsame Handlungsfelder.

Heinz Wilhelm Schnieders



Foto: Reinhard Former, Ostfr. Kurier

Nach dem Niedersächsischen Verdienstkreuz am Bande, mit dem Johannes Diekhoff (92) bereits 1981 ausgezeichnet worden ist, erhielt der Auricher am Mittwoch das Verdienstkreuz 1. Klasse von Landrat Harm-Uwe Weber angesteckt. Diekhoff errang über Jahrzehnte Ansehen für seine oft visionären Ideen und Aktionen.



Zum Tode von Prof. Gottfried Kiesow

Am 7. November 2011 verstarb in Wiesbaden der Initiator und Mitbegründer der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Professor Gottfried Kiesow.

Als einer der herausragenden und bekanntesten Fürsprecher des baulichen Erbes in Deutschland war er von 1994 bis 2010 Vorsitzender der Stiftung und somit Richtungsgebend für deren Arbeit.

Geboren 1931 in Altgennin, Kreis Landsberg an der Warthe, als Sohn eines Pfarrers, flüchtete er 1950 aus der DDR. Nach dem Abitur in West-Berlin studierte er in Göttingen Geschichte, Kunstgeschichte und Klassische Archäologie. 1956 erhielt er ein Forschungsstipendium am Kulturhistorischen Institut Florenz. Ein Jahr später promovierte er mit einer Arbeit zum Thema „Das Maßwerk in der Deutschen Baukunst bis 1350“ zum Dr. phil. Als Bezirksdenkmalpfleger in Hannover bekam Prof. Kiesow ab 1961 auch Berührung mit der Kunst und Baukunst Ostfrieslands. Von 1961-63 bereiste er systematisch alle Orte mit Baudenkmalen. So entstand eine tiefe Zuneigung zur Kulturlandschaft Ostfrieslands.

Dies äußert sich auch in verschiedenen Veröffentlichungen, wie dem Dehio-Handbuch Bremen/Niedersachsen (1977) und dem Band IV des Sammelwerkes



„Ostfriesland im Schutze des Deiches“ (1969).

In den Jahren 1966-1996 war Prof. Kiesow Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen.

Nach dem Vorbild des National Trust hob er, zusammen mit Spitzenmanagern der deutschen Wirtschaft, 1985 die Deutsche Stiftung Denkmalschutz aus der Taufe. Seitdem

wurden in Deutschland über 4000 Denkmale mit mehr als 470 Millionen Euro Spendengeldern gefördert.

Ab 1989 sah Prof. Kiesow einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der Rettung der höchst maroden, aber zum Teil einmaligen historischen Bausubstanz der DDR. Für seinen selbstlosen und unermüdlichen Einsatz erhielt er unter anderem das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (1996), das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik (2000), die Europa-Nostra-Medaille für sein Lebenswerk (2007) und den Deutschen Nationalpreis der Deutschen Nationalstiftung.

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz organisierte er mehr als 25 viertägige Reisen nach Ostfriesland, um Stiftungsspendern die Reize und die Vielfalt der ostfriesischen Kulturlandschaft näher zu bringen. Ein fester Bestandteil dieser Touren war



unter anderem auch die Stiftsmühle in Aurich, die in ihrer Authentizität und geschichtlichen Aussagekraft, sowie aufgrund ihres unverfälschten und guten Erhaltungszustands ein kleines „Highlight“ der Reisen bildete.

So unterstützte Prof. Kiesow, mit Hinweisen und Tips zur Mittelbeschaffung, auch die Restaurierungsarbeiten an der Stiftsmühle. Ich selbst habe in den Jahren 1994-96 eine Ausbildung zum staatl. gepr. Techniker für Baudenkmalpflege und Altbausanierung an der Europäischen Akademie für Denkmalpflege Schloss Raesfeld absolviert. Während dieser Zeit war das Buch „Einführung in die Denkmalpflege“ von Prof. Kiesow das Standardwerk für uns

angehende Techniker. Dort wird ausführlich der Denkmalbegriff und die verschiedenen Kriterien für eine Unterschutzstellung erklärt. Darüber hinaus versucht er in seinem Buch, Interesse und Sensibilität für die Erkennung denkmalwerter Baudetails und Bauformen zu wecken. Auch interessierten Laien ist dieses Buch sehr zu empfehlen.

Edzard Reuß

Zum Abschluss noch eine weitere Leseempfehlung speziell zum Thema Ostfriesland:

Architekturführer Ostfriesland - Natur- und Kulturlandschaft, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn 2009, ISBN 978-3-86795-021-3

Sagenhafte Mühle geht weiter



2011 konnte eine weitere Skulptur in der Stiftsmühle aufgestellt werden.

Das 2010 begonnene Projekt „Sagenhafte Mühle - Geschichten, Legenden und Sagen rund um das Mühlenwesen - Ein Produktionsprozess für Kinder“ mit Unterstützung durch die Ostfriesische Landschaft konnte auch 2011 fortgesetzt werden. Mit Hilfe der ersten Grundschulklasse von Simonswolde unter der Leitung ihrer Klassenlehrerin, Frau Mareka Hillerns, konnte der Auricher Bildhauer Heinrich Klemme-Zimmermann zur Gestaltung einer „Hexenfigur“ animiert werden. Das Kunstwerk geht auf folgende Sagengeschichte zurück:



Die Müllerin als Hexe

In der Auricher Mühle lag Korn über Korn, doch keiner wollte es mahlen, da grausiger Spuk daselbst sein Wesen trieb. Kein Gesell blieb länger als 2 Tage, und der Müller bekam große Probleme.

Eines Tages aber kam ein junger kräftiger Müllergeselle und trat den Dienst an, obgleich der ehrliche Müller ihm die Ursache der unfreiwilligen Ruhe nicht vorenthielt.

Furchtlos setzte der Fremde Mahlwerk in Gang und blieb die ganze Nacht hindurch an der Arbeit, sich verlassend auf sein großes, haarscharf geschliffenes Messer, das neben ihm lag. Stunden waren schon verstrichen, da öffnete sich plötzlich die Türe und herein schleichen 12 Katzen, darunter eine fast menschengroße Katze, die fauchend die Pfoten zum Schläge hebt. Der Gesell tritt nach den Katzen, die sich auf ihn stürzen wollen, er reißt ihnen furchtlos Teile des Fells aus, dann nimmt er ein großes Messer: Ein Hieb mit dem Messer, und eine der Pfoten fällt auf den Boden, das Untier und alle anderen Katzen selbst sind verschwunden.

Mit Grauen erkennt der Bursch in dem zurückgebliebenen Gliede eine Menschenhand und ist froh, als der Morgen graut und der Müller sich einstellt. Gespannt erkundigt sich dieser, ob denn kein



Gespenst gekommen, worauf ihm der Knappe erzählt, was sich ereignet und hinweist auf die mit silbernem Ring geschmückte Hand.

Kaum ihrer ansichtig geworden, sinkt der Müller - seiner Gattin Trauring erkennend - wie vom Blitze getroffen, zur Erde, und statt der zur Hilfeleistung herbeirufenden Müllerin erscheint die Magd, weil jene krank im Bette läge. Dem Müller ist nicht mehr zu helfen; die rothaarige stattliche Frau aber, die den Verlust ihrer rechten Hand nicht dauernd verbergen kann, wird als Hexe gefangen gesetzt und auf dem Richtplatze der Stadt den Flammen überliefert.

Eine weitere Figur ist bereits in Arbeit und wird im Frühjahr 2012 aufgestellt. Von den angesprochenen Schulen im näheren Umfeld der Stiftsmühle, das sich nicht auf die Stadt Aurich beschränkt, gibt es weitere Interessenten, so dass die Hoffnung berechtigt ist, dass in den kommenden Jahren alle 5 Böden der Mühle mit einer sagenhaften Plastik bestückt sind.

Heinz Wilhelm Schnieders



Stolpersteine



Am 8. November 2011 fand in Aurich die Verlegung der ersten Stolpersteine statt. Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig. Die Steine sollen an das Schicksal der Menschen erinnern, die im Nationalsozialismus ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Die Stolpersteine sind kubische Betonsteine mit einer Kantenlänge von zehn Zentimetern, auf

deren Oberseite sich eine individuell beschriftete Messingplatte befindet. Sie werden in der Regel vor den letzten frei gewählten Wohnhäusern der NS-Opfer niveaugleich in das Pflaster des Gehweges eingelassen.

Der Präsident der „Deutsch-Israelischen Gesellschaft“, Reinhold Robbe, war bei der Verlegung der ersten Stolpersteine zu Gast und hat die folgende Rede gehalten:

Rede von Reinhold Robbe

„Die tiefe Verwurzelung in dem Boden der Vergangenheit macht das Leben schwerer, aber auch reicher und kraftvoller.“

Der große Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer hat diesen Satz im Angesicht seiner eigenen Hinrichtung kurz vor seinem Tod aufgeschrieben.

Morgen jährt sich zum 73. Mal die sogenannte Reichskristallnacht, die den quasi offiziellen Auftakt darstellte für die Ermordung von sechs Millionen Juden sowie Hunderttausenden von Andersdenkenden, Andersgläubigen und Andersartigen in Europa. Auch hier in Aurich brannte die Synagoge, wurden die jüdischen Mitbürger zusammengetrieben wie Vieh, gedemütigt und misshandelt und in den Tod getrieben. Viele kamen anschließend ins KZ nach Sachsenhausen.

Auch hier in Aurich schauten viele Passanten kritiklos zu, wie ihre jüdischen Nachbarn aus ihren Häusern geholt wurden.



Hier in Aurich war es nicht anders als in Oldenburg, Hamburg, Berlin Köln und München. Die Reichskristallnacht war für Hitler und die anderen Nazi-Verbrecher der Auftakt für die „Endlösung“. Und dieser furchtbare Begriff „Endlösung“ ist bis heute das Synonym für die systematische Ermordung von Juden, Sinti, Roma, Frauen und Männer des politischen und kirchlichen Widerstandes, von Homosexuellen und Behinderten.

Wir gedenken besonders in diesen Tagen der Millionen und Abermillionen von Opfern der Nazidiktatur. Dies geschieht nun schon dankenswerterweise seit vielen Jahren. In Aurich und in anderen Orten Ostfrieslands.

Und doch erleben wir in diesem Jahr etwas Besonderes. Neben der Gedenkfeier, die nun schon eine gute Tradition hat, wurden in Aurich die ersten dreizehn „Stolpersteine“ verlegt. Diese „Stolpersteine“ sind eine großartige und segensreiche Erfindung des Kölner Künstlers Gunther Demnig.



Die „Stolpersteine“ erinnern uns an die Menschen, die verfolgt, misshandelt, vertrieben und ermordet wurden.

Dank dieser „Stolpersteine“ werden Namen wiederbelebt, die längst vergessen waren. Stolpersteine weisen auf den Wohnsitz der ehemaligen überwiegend jüdischen Mitbürger hin. Und die „Stolpersteine“ erinnern uns an unsere Vergangenheit, sie sorgen dafür, dass die Opfer nicht in Vergessenheit geraten. „Stolpersteine“ machen aber auch neugierig, werfen Fragen auf, sollen zum Diskurs anregen. Gerade junge Menschen sollen sich angesprochen fühlen.

„Stolpersteine“ sind also eine von vielen wunderbaren Möglichkeiten die Erinnerung an die Vergangenheit wach zu halten. Diese „Verwurzelung in dem Boden der Vergangenheit“, wie Dietrich Bonhoeffer es ausdrückte, macht uns unser heutiges Leben nicht unbedingt einfacher, sondern eher schwerer. Gleichzeitig - und auch das lehrt uns Bonhoeffer - macht die Beschäftigung mit der Vergangenheit „reicher und kraftvoller“.

Reicher in dem Sinne, dass heute wieder Überlebende des Holocaust beispielsweise aus Argentinien zu uns nach Aurich kommen. Wie können wir reicher beschenkt werden als durch diese Gäste, die wir in der Nachfolge und damit auch in der Verantwortung unserer Eltern und Großeltern stehen, die Hand reichen als Zeichen der Versöhnung und des Friedens.

Und was kann kraftvoller sein, als die richtigen Lehren aus der Geschichte gezogen zu haben? Was kann es Kraftvolleres geben, als dass heute wieder rund 200.000 Juden in Deutschland leben mit wachsender Tendenz? Was kann kraftvoller sein, als deutsche Jugendliche, die nach Israel reisen und israelische Jugendliche, die unser Land besuchen und gerne hier bei uns sind?

Und was macht uns reicher und kraftvoller als unsere Demokratie, unsere Grundwerte und unsere freiheitliche Verfassung, um die uns so viele Länder beneiden?



Ja - Bonhoeffer hat Recht: „Die tiefe Verwurzelung in dem Boden der Vergangenheit macht das Leben schwerer, aber auch reicher und kraftvoller.“

Und gestatten Sie mir, liebe Freunde, dass ich meine Gedanken auch mit einem Gebet von Dietrich Bonhoeffer beende:

*„In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht
ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht
ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe
ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden,
in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld
ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt
den rechten Weg für mich.“*

Amen

Im Mitgliederverzeichnis aus den zwanziger Jahren des Heimatvereins sind zahlreiche jüdische Mitbürger aus Aurich registriert. Der Heimatverein sieht es daher als seine Verpflichtung an, die Verlegung der Stolpersteine mit zu unterstützen und wird auch Pate für mehrere Stolpersteine werden. Die Verlegungsaktion in Aurich ist auf Spenden von Mitbürgern angewiesen, die damit eine Patenschaft für einen Gedenkstein übernehmen. Wir möchten unsere Mitglieder ausdrücklich ermuntern, diese wichtige Aktivität des Gedenkens und des Widerstands gegen das Vergessen mit zu unterstützen.

Bei der Verlegung der Stolpersteine wurde auch ein beeindruckendes Zeugnis der Erinnerung an ermordete Juden aus Aurich abgegeben. Es handelt sich um die geplante Ansprache von Roberto Lichtenstein aus Buenos Aires, einem Neffen von Moritz Lachmann und Friederike Lachmann geb. Hess. Diese wollte er vor der Sparkasse, dem letzten Wohnort seiner Verwandten, vortragen. Leider musste Herr Lichtenstein unfallbedingt frühzeitig abreisen. In seinem Auftrag hat Elfriede Lübbers die Rede verlesen. Wir möchten diese Gedanken hier dokumentieren, da sie deutlich machen, wie wichtig für die Nachgeborenen die Erinnerung ist.

Liebe Tante Rieke, lieber Onkel Moritz.

Es ist für mich eine große Ehre heute hier in Aurich bei Eurer Stolpersteinversetzung als einziger Vertreter Eurer Familie dabei zu sein.

Ihr habt mich leider nie kennengelernt, da ich ja erst circa 20 Jahre nach Eurer Ermordung in Polen durch das Nazi Regime geboren bin.

Also will ich mich erst einmal vorstellen, ich bin Roberto, Euer Großneffe, Enkel von Deinem Bruder Joseph Hess, Tante Rieke, dessen Haus genau an diesem Ort, Am Markt 15, stand.



In diesem Haus fandet Ihr Unterkunft als Ihr nach der Kristallnacht im November 1938 zwangsweise Eure Wohnung über der jüdischen Schule verlassen musstet, wo Du, Onkel Moritz, seit 1926 Lehrer warst.

Ihr habt die Kristallnacht sicherlich aus nächster Nähe erlebt, leider kennen wir aber keine Details darüber.

Aber meine Mutter Else Inge, zur Zeit 81 Jahre alt und Eure Nichte, die jetzt in einem Altersheim in Buenos Aires, Argentinien lebt, erinnert sich noch sehr lebhaft an die Kristallnacht.

Sie war damals nur 8 Jahre alt.

Sie erzählte mir noch vor ein paar Tagen, dass alle Juden zusehen mussten, wie die Synagoge brannte.

Meine Mutter marschierte vorbei, als das Dach zusammenstürzte.

Drei Jahre lang hat sie keine Zündhölzer mehr angefasst, so sehr hat sie dieses traumatische Erlebnis belastet.

Sie erzählte mir auch welch einen Kummer meine Großmutter Rosel und sie hatten, als mein Großvater Joseph für 24 Stunden in Haft genommen wurde.

Er wurde aber glücklicherweise wegen fortgeschrittenen Alters freigesetzt.

Dein Bruder Josef, mit Frau und Kind, ist kurz nach Eurer Zwangsversetzung in das Altersheim in Emden, im März 1939, nach Argentinien ausgewandert.

Trotz der vielen Demütigungen weinte Dein Bruder, mein Großvater, Josef, als das Schiff Monte Rosa den deutschen Hafen verließ.

In Argentinien hat Eure Nichte Else Inge meinen Vater Bert kennengelernt und geheiratet.

Ich bin Einzelkind, habe vor 25 Jahren meine Frau Andrea geheiratet und ihr habt sogar zwei Uhrneffen, ein junger Mann schon 20 Jahre alt, ein junges Mädchen, gerade erst 17 geworden.

Wie Ihr wisst, sind Eure drei Söhne nach Amerika ausgewandert. Sie bekamen 1942 eine Karte, wahrscheinlich über das Rote Kreuz, dessen Unterschrift lautete: "Moritz Lachman, Witwer".

Du warst also ein sehr kluger Mann, lieber Onkel Moritz, Du wusstest dass Details über das, was in den Gettos und KZs geschah, sofort zensuriert worden wäre und Deine Karte höchstwahrscheinlich nie angekommen wäre.

So aber erfuhren deine Söhne von deinem Tod, Tante Rieke und so hattest Du wenigstens eine Todesanzeige im Aufbau, die amerikanische-jüdische Zeitschrift.

Wir hatten immer mit Henry, James (Jakob) und Sigbert Kontakt. Als sie noch alle in New York lebten, hat meine Mutter sie im Jahr 1955 besucht.

Dann ist Sigbert nach Philadelphia und Henry und James nach Santa Barbara in Kalifornien gezogen.

In Kalifornien besuchte ich sie gleich zweimal, einmal in 1977, das zweite Mal in 1989 mit meiner Frau. Sie waren sehr lieb zu mir und ich habe sie auch sehr gern gehabt.



Ich habe auch damals Eure Enkelkinder und Urenkel kennengelernt, leider haben wir den Kontakt mittlerweile verloren.

Ich habe versucht den Kontakt vor dieser Reise wieder aufzunehmen und mehr über Euch zu erfahren, es ist mir aber leider nicht gelungen.

Ich kann aber berichten, dass Euer Enkel Ralph Lachman, Sohn von Jakob/James ein hochverehrter Mediziner, spezialisiert auf Knochengenetik, ist und dass Eure Enkelin Marlene, Tochter von Sigbert und Rechtsanwältin, es zu hohen Positionen in der amerikanischen Justiz gebracht hat.

Ihr könnt stolz auf sie sein, das Leben hat über den Tod triumphiert!

Lieber Onkel Moritz, ich möchte Dir auch erzählen, dass der Mizrach, den Du eigenhändig angefertigt hast, immer im Wohnzimmer im Hause meiner Großeltern und dann von meinen Eltern gehangen hat.

Und jetzt hängt er im Zimmer meiner Mutter, im Altersheim, und wenn sie einmal nicht mehr da ist, wird er wieder zu uns in unser Haus kommen.

Mizrach bedeutet Osten, gen Osten beten wir Juden und nach Osten wurdet Ihr von der Nazi Barbarei verschleppt.

Heute sind wir hier, um Eurer Seelen zu gedenken und Stolpersteine einzuweihen, damit die kommenden Generationen nicht vergessen, welch grausames Schicksal vielen jüdischen Bürgern von Aurich während des Nazi Regimes zugefahren ist.

Ich möchte aber auch dankbar sein, dass ein Teil Eurer Familie überlebte und dass ich deswegen hier dabei sein kann, um Euch zu ehren.

Auch will ich betonen, dass es im jetzigen Deutschland vergangenheitsbewusste Bürger gibt, die sehr wertvolle Initiativen, wie diese Stolpersteinversetzung, einleiten. Vielen Dank, dass Sie mich hier begleiten!

Wir wollen auch hoffen, dass Initiativen wie die heutige dazu beitragen, dass was unter dem Nazi Regime geschah, nie wieder passiert.

Also, liebe Tante Rieke, lieber Onkel Moritz, Ihr seid bis jetzt nicht vergessen und wir werden Euch auch in Zukunft nicht vergessen.



In Liebe, Eure Familie!



Fahrradtour Volkstanzgruppe 2011

Die alljährliche Fahrradtour zu Himmelfahrt hat ihren festen Platz im Veranstaltungskalender unserer Volkstanzgruppe und ist nach all den Jahren beliebt wie eh und je.

Auch in diesem Jahr versammeln wir uns am Himmelfahrtsmorgen um 10.00 Uhr am Pingelhus. Unser "Marketenderwagen", von Helmut und Sigrid hervorragend ausgerüstet und schon mit Kaltgetränken bestückt, nimmt unsere mitgebrachten Leckereien auf - Obst, Gemüse, Dips, Frikadellen, Wurst, Käse, Kaffee, Tee und natürlich Kuchen - köstlich!! All das natürlich auch ein sehr guter Anziehungspunkt, um eventuell nachlassende Kräfte während des Radelns anzukurbeln.

In Erwartung dieser Köstlichkeiten und natürlich der landschaftlichen Reize machen wir uns auf den Weg.

Im Gegensatz zum Vorjahr ist uns diesmal der Wettergott sehr gnädig. Die Sonne lacht, die Temperatur stimmt und der Wind bläst aus der richtigen Richtung, wenigstens während der ersten Hälfte der Tour. Und später bieten Ostfrieslandwanderweg und der Deich am Ems-Jade-Kanal Windschutz.

Die Strecke führt uns zunächst über Kirchdorf, Schirum, nach Weene, Ostersander. Dann geht's durch die wunderschöne Wallheckenlandschaft über versteckte Wege und Straßen ins Fehgebiet von Großefehn-Spetzerfehn.

Über den Ostfrieslandwanderweg und durch die Flumniederung gelangen wir schließlich nach Holtrop.

Und bei jedem Stopp erwarte



n uns Sigrid und Helmut und sorgen dafür, dass wir nicht verhungern und verdursten. Danke!

Von Holtrop aus geht es dann auf die letzte Etappe. Nach etlichen Schlenkern durch Dorf und völlig unbekannte Feldmark finden wir uns wieder auf dem Ostfrieslandwanderweg und fahren zurück nach Aurich. Gegen 16.00 Uhr erreichen wir das Pingelhus, wo der Tag bei einem guten Essen ausklingt. Wir haben sogar noch Appetit - man höre und staune!

Aber wir sind ja auch über 40 km geradelt, was wir bei der abwechslungsreichen Strecke, dem ständigen Wechsel von sportlicher Betätigung und unterhaltsamen Picknickpausen gar nicht bemerkt haben.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und sind gespannt, in welchen unbekannteren Ecken die Fahrt uns dann führen wird.

Maike Mattheus



Auftritt der Volkstanzgruppe beim Dorfgemeinschaftsfest Wallinghausen

Der Auftritt fand in der idyllisch anmutenden Gaststätte „Mutter Janssen“ statt. Es passte einfach alles an diesem Abend, die Luft war wie Samt und Seide und hätten die Blätter nicht so geraschelt beim Fallen, man hätte meinen können, der Frühling sei zurück.

Da ich als eine von den ersten unserer Tanzgruppe eingetroffen war und einen guten Parkplatz hatte, konnte ich wunderbar beobachten.

Zum Teil waren die heranströmenden Gäste festlich gekleidet, aber es gab auch sportlich gekleidete Gäste, wohl schon mit dem Hintergedanken, dass man ja eventuell nach dem x-ten Glas Bier auf Schusters

Rappen nach Hause gelangen musste, andere kamen gleich mit dem Fahrrad. Nach und nach trafen dann auch unsere Tänzer ein. Heiko drehte sich gemächlich eine Zigarette, die Frauen unserer Gruppe prüften noch einmal das Outfit, einer schaute noch nach, ob die Fingernägel auch in Ordnung waren, es war alles in Ordnung.

Im Grund hatten wir ein wenig Lampenfieber. Nach etwas Wartezeit kam dann das Zeichen für unseren Einmarsch. Unser Akkordeonspieler Odo voran wurden wir mit stürmischem Applaus begrüßt, was den „Künstler“ ja besonders freut.



Ich finde ja, als die Neue im Team sagen zu dürfen, dass wir sehr gut getanzt haben. Wir haben alles gegeben. Sehr gute Unterstützung hatten wir wie immer durch unseren Akkordeonspieler Odo. Bei einigen Tänzen hatten wir Zwischenapplaus - naja, bei den Einlagen war das auch verdient. Wir hatten den Schweiß, die Gäste ihre Freude und so kam es dann noch zu einer Zugabe. Der Auftritt bei „Mutter Janssen“ an dem Abend war uns gut gelungen und eine runde Sache.

Nach dem Auftritt saßen wir noch ein wenig zusammen und ließen den schönen Abend ausklingen.

Christa Kaschull



Termine Volkstanzgruppe 2011

- 09.01. Neujahrsempfang Stadthalle
- 30.1. - 1.2. Volkstanzlehrgang in Westerstede
- 02.06. Fahrradtour - Himmelfahrt
- 1.7. - 3.7. Tag der Niedersachsen in Aurich
- 04.09. Fest der Kulturen
- 15.10. Auftritt bei der Pommerschen Landsmannschaft
- 29.10. Auftritt Dorfgemeinschaftsfest Wallinghausen
- 30.10. Verabschiedung Reinhard Uthoff



30.4. Tanz unter dem Maibaum



28.12. Jahresausklangsfete bei Irene





13.12. Weihnachtsfeier



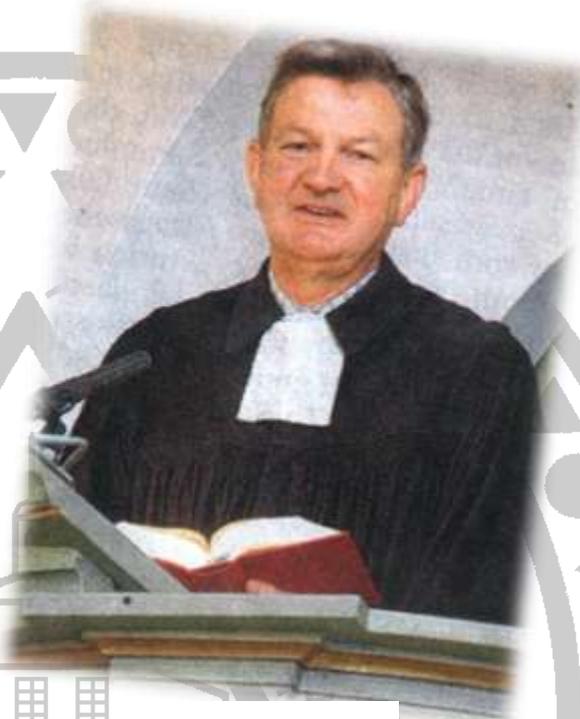
28.3. Frühjahrsputz am und im Pingelhus



Besondere Ereignisse!



Maike wird 70!



„Ruhestand“



„Silberpaare“





Adressen / Kontakte / Impressum:

Heimatverein Aurich e.V.:

Heinz - Wilhelm Schnieders
Kroglitzweg 189
26605 Aurich
stiftsmuehleaurich@web.de

Niederdeutsches Theater

Herma Cornelia Janssen
Norderneystraße 26
26603 Aurich
www.ndt-aurich.de
info@ndt-aurich.de

Volkstanz- und Trachtengruppe

Heiko Pfanne
Strodeweg
26605 Aurich
www.vtg-aurich.de
info@vtg-aurich.de

Dat Pingelhus erscheint als Jahreszeitschrift des Heimatvereins Aurich e.V.

Auflage: 600 Exemplare

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Siegbert Caspers, Popenser Str.7, 26603 Aurich

Fotos: Privat

Druck: Druckdiscount24.de

Mit Beiträgen von: Karl + Ute Folkers, Rainer Gleibs, Hilke Hinrichs, Martin Hinrichs, Albert Janssen, Edeltraut Janssen, Christa Kaschull, Helmut Mattheus, Maike Mattheus, Heiko Pfanne, Edzard Reuß, Reinhold Robbe, Heinz-Wilhelm Schnieders, Christa Siebels



Heimatverein Aurich e.V.